

In den Arbeitsalltag integriert

Aus Galicien ins Cuxland: „Deutsch-spanisches Projekt“ bietet neue Perspektiven bei der Jobsuche

VON MARCEL KOLBENSTETTER

KREIS CUXHAVEN. Flexibilität und der Wunsch nach Arbeit brachte zu Beginn des Jahres fünf Männer und Frauen aus dem spanischen Galicien an die Nordseeküste. Als Arbeitskraft in Pflegeeinrichtungen und in der Fischindustrie unterstützen sie seitdem verschiedene Betriebe (unsere Zeitung berichtete). Knapp sechs Monate liegen inzwischen hinter ihnen. Zeit, um einen Blick zurück zu werfen.

Die Arbeitslosigkeit in Spanien liegt bei rund 26 Prozent. Zu wenige Stellen oder niedrige Löhne – viele Spanier sehen keine berufliche Perspektive mehr in ihrem Heimatland. Aus diesem Grund riefen Wohlfahrtsverbände, die Berufsschule Cuxhaven und der Landkreis das „Deutsch-spanische Projekt“ ins Leben. Das Cuxland bot zu Beginn des neuen Jahres Arbeitslosen aus Galicien Praktika und Ausbildungsmöglichkeiten in Pflegeeinrichtungen und in der Fischindustrie an. Verbunden mit Sprachkursen sollten die spanischen Kräfte zügig integriert und gefördert werden.

Jeden Tag besser werden

Der Respekt vor der deutschen Sprache ist noch vorhanden, aber der Wille, Deutsch fließend sprechen zu können, ist groß. Denn im Alltag geht's nicht ohne. Das weiß auch Pilar Avi3n Besada. Sie betreut seit ihrer Ankunft in Cuxhaven die Bewohnerinnen und Bewohner im DRK-Altenpflegeheim „Am Schlossgarten“. Als Praktikantin lernt sie den Umgang mit den Senioren und erhält Tipps und detaillierte Informationen, die sie als angehende Altenpflegerin ben3tigt.

Die aus Pontevedra stammende 41-Jährige f3hlt sich in Cuxhaven inzwischen wohl: „Der Beruf macht mir sehr viel Spa3. Ich wurde von allen Kollegen nett empfangen. Sie helfen und erklären mir viel. Was mich allerdings st3rt, sind die kalten Temperaturen im Norden. An die muss ich mich erst noch gew3hnen.“

Zufrieden mit ihrer Arbeit ist Krankenschwester und Ausbildungsbegleiterin Meike Kroonder. „Pilar bekommt von den Bewohnern ein positives Feedback. Gab es zu Beginn des Praktikums noch oft Verständigungsprobleme, so ist sie nun gut zu verstehen und leitet eigenständig kleinere Gruppen. Auch wir sind von ihrer Arbeit sehr begeistert“, sagt Kroonder.

Wie es f3r Pilar Avi3n Besada nach dem Praktikum weitergeht,



F3hlt sich sichtlich wohl bei der Arbeit: Pilar Avi3n Besada (Mitte) betreut seit knapp sechs Monaten die Bewohner im Cuxhavener DRK-Altenpflegeheim „Am Schlossgarten“. Am 1. August beginnt ihre Ausbildung. Fotos: Kolbenstetter

steht bereits fest: „Am 1. August werde ich eine dreijährige Ausbildung zur Altenpflegerin beginnen. Ich werde somit weiterhin in Cuxhaven bleiben.“

Auch Humberto Lopez Ortuno und Xos3 Manuel Naveiras Romero, die aus La Coru3na stammen, sind an dem „Deutsch-spanischen Projekt“ beteiligt – aber in einem ganzen anderen Bereich. Sie haben den Schritt aus der Arbeitslosigkeit gemacht und absolvieren ein Praktikum beim Cuxhavener Fisch3lhersteller Lipromar. Egal ob Stapler fahren oder an Maschinen arbeiten – Humberto und Xos3 sind vielseitig einsetzbar. Das schätzt auch Betriebsleiter Philipp Schr3der an seinen Mitarbeitern: „Die beiden erledigen ihre Aufgaben sehr gut. Sie wollen arbeiten und das merkt man ihnen an.“

3bernahmegesprache

Beide haben sich inzwischen in Cuxhaven gut eingelebt. Zusammen teilen sie sich eine Wohnung in der Innenstadt und unternehmen in ihrer Freizeit viel mit Freunden. Wie es f3r die Spanier nach dem Praktikum weitergeht, ist jedoch noch unklar. „Wir hoffen, dass wir einen Arbeitsvertrag erhalten“, sagt Lopez-Ortuno. „Daf3r strengen sich die beiden sehr an. Das ist wirklich positiv.“

Sprachlich gibt es allerdings noch einige Probleme“, erklärt Geschaftsf3hrer Bodo von Holten. „F3r die technische Ausbildung ist Deutsch wichtig, da es viele Fachbegriffe gibt. Wir werden uns in absehbarer Zeit mit diesem Thema beschäftigen.“ Dass die Einbindung der spanischen Praktikanten in den Alltag so hervorragend geklappt hatte, ist auch der Berufsbildenden Schule in Cuxhaven zu verdanken. Zwei Tage in der Woche lernen die Spanier die deutsche Sprache. „Die

Bem3hungen im Unterricht sind da“, erklärt Lehrerin Susanne Rademacher, die das Projekt betreut.

Sozialdezernent Friedhelm Otens ist begeistert vom Einsatz der Spanier: „Sie wollen sich durchsetzen und etablieren im Betrieb. Das ist f3r alle ein Gewinn.“

Inzwischen wurde bereits die zweite Anwerbephase gestartet. Im September sollen dann erneut drei bis sechs Menschen aus Galicien die M3glichkeit erhalten, aus der Arbeitslosigkeit in den Berufsalltag zu wechseln.



Humberto Lopez Ortuno w3rd gerne in Deutschland bleiben.



Xos3 Manuel Naveiras Romero ist Praktikant bei „Lipromar“.